

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 29.6.2000
50939 Köln (Sülz)
02236/66325 (auch Fax)
0172/2026954

Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln-Sülz

"Kölner Stadtanzeiger"

- Leserbriefe -
Amsterdamer Str. 192

51149 Köln

>>"**Kampfgeist plus Balltechnik!**"<<

EM-Leistung der deutschen Fußballnationalmannschaft (versch. Berichte des KStA)

"Der Portugiese stoppt einen aus 8m Höhe heranfliegenden Ball mit der nach unten zurückweichenden Brust, von dort tropft der Ball dreiviertel gezähmt auf seinen locker gehaltenen Spann, und dann bleibt er folgsam wie ein braver Jagdhund bei Fuß liegen. Der Spieler hat während dieses Vorgangs schon seine Mitspieler und Gegner im Visier, um dann nach einem Sekundenbruchteil den Gegner mit einem von ihm beherrschten Trick ("Matthews-Trick", "Übersteiger", "Lokomotive" usw.) zu "verladen" oder durch die Lücke seinen Kameraden einzusetzen. Ein Franzose, nicht weniger fähig, nimmt den Ball aus dem Lauf mit der Schuhspitze an, läßt ihn sanft in der von ihm eingeschlagenen Richtung rollend zu Boden - ohne daß irgendwie das Spiel selbst stockte. Sturmspitzen, eingekeilt zwischen der gegnerischen Innenverteidigung im Strafraum, wollen trotzdem den Ball haben, weil sie sich fähig fühlen, auch auf kleinstem Raum den Gegner auszutanzten und zum Torschuß zu kommen - zur Freude der Zuschauer!

An diesen kleinen Beobachtungen läßt sich aufhängen, wie sehr der deutsche Fußball in Europa und erst recht in der Welt (gegenüber Brasilien!) an Boden verloren hat: Es gibt keinen Spielmacher, der sich zutrauen könnte, mit einer Technik ohnegleichen wie der eines Zidane oder Figo mehrere Gegner an sich zu binden und dadurch Löcher in der gegnerischen Abwehr aufzureißen, keinen, der den Ball über 20 m in schwerer Bedrängnis halten kann so daß seine Mitspieler Zeit haben, auf breiter Front mit aufzurücken. Das war schon vor ein paar Jahren so - aber offenbar wird es immer schlimmer.

Woher kommt das? Der DFB schwimmt im Geld, die guten Vereine auch, aber die Technik ist in Deutschland, noch nie allgemein besonders gut, immer mehr auf den Hund gekommen. Ein Spieler, der auch Ballkünstler ist, reißt Lücken, bindet Gegner, verschafft Mitspielern Verschnaufpausen, erspart sich Verletzungen (s. den "weißen Raben" Beckenbauer, der kaum verletzt war, weil er gewohnt war, über alle "ausgefahrenen Sensen" hinwegzuspringen) und - letzten Endes am wichtigsten - kommt auch oft überraschend zum Torschuß. Plötzliche Soli sind möglich, wo alles ringsum vorsichtiges Abspiel erwartet. Daß eine solche Spielweise zum Erfolg führt, haben Portugiesen und Franzosen jetzt gezeigt. Die Deutschen wirkten dagegen wie "Auslaufmodelle", Fossilien aus der Zeit des "kick-and-rush". Sie praktizierten überdies "Angsthasenfußball" - waren Meister im Quer- und Rückpaßspiel. Instinktiv merkten sie wohl, daß sie weder die Stürmer hatten, um außen eine kompakte Abwehr zu überrennen, noch diese direkt Richtung Tor innen durch Technik zu durchdringen.

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." (Baden-Powell)

Der Verfasser möchte sich mit der Zitierung dieser Regeln nicht "aufs Podest heben", sondern Baden-Powell's "Pfadfindergesetz" wieder bekannt machen - und er selbst will daran gemessen werden!

Fazit: Auch in Deutschland: Endlich zur Balltechnik - sie ist keine "torlose Kunst"! Und - auch nicht unwichtig - sie erfreut den Zuschauer, so daß er in die Stadien kommt. Daß allerdings auch der Kampfgeist der Spieler seit Herberger offenbar gelitten hat, liegt auf der Hand."

Mit freundlichem Gruß

gez. Ulrich Bonse

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." (Baden-Powell)